



Unterschiedlichste Formen aus Metall bestimmen die neue Ausstellung im Museum Biedermann in Donaueschingen. Sie wird kommenden Samstag eröffnet. Am Sonntag ist „Tag der offenen Tür“ im Museum, bei freiem Eintritt. BILD: GÜNTER VOLLMEYER

Einblicke in Kunst aus Metall

- Neue Ausstellung im Museum Biedermann
- Tag der offenen Tür am kommenden Sonntag

VON HORST FISCHER

Donaueschingen – Nach den beiden ersten erfolgreichen Ausstellungen ‚Selction‘ und ‚Aufbruch‘ öffnet das Museum Biedermann am Sonntag die dritte Ausstellung: ‚Metall:Werke‘. In den Spiegelsaal dringt durch die Türe zum Lesesaal ein Stahlungetüm in der Form eines Schiffsbugs und bildet einen ungewöhnlichen Kontrast zu der festlichen und verspielten Atmosphäre des Saals. Davor platziert, gab Museumsleiterin Simone Jung gestern in Anwesenheit der Sammlerin Margit Biedermann und den beiden Künstlern Gert Riel und Stefan Rohrer, einen allgemeinen Überblick über die Konzeption und die Ideen, die die neue Ausstellung bestimmen.

Metall als das bestimmende Material vereint die fünf ausstellenden Bildhauer – Gert Riel, Camill Leberer, Markus F. Strieder, Stefan Rohrer und Friedemann Flöther – die sich mit Stahl, Eisen und Aluminium in ihren Skulpturen, Wandbildern und Installationen auseinandersetzen. Den Künstlern ist in ihrem Umgang mit dem schwierigen Material Metall eines gemeinsam: sie verarbeiten Metall, meist in industriell vorgefertigten Elementen und Stücken, auf teilweise recht unkonventionelle Weise, fügen zusammen und verarbeiten weiter und lassen so einzigartige neue künstlerische Gebilde und Räume entstehen. Mit diesen widerständigen Materialien verbindet man eigentlich, vor allem wegen des enormen Gewichts,



Dem Künstler Gert Riel haben Museumsleiterin Simone Jung (links) und Margit Biedermann die neue Ausstellung gewidmet. BILD: FISCHER

Eindrücke der Schwere und Starre, doch will man hier aufzeigen, dass die verschiedenen individuellen Herangehensweisen an das auch form- und wandelbare Material spannungsreiche und wandelbare Einblicke erzeugen.

Es war die Idee Margit Biedermanns anlässlich eines Atelierbesuchs bei Gert Riel, zu seinem 70. Geburtstag, den der Künstler im kommenden Jahr feiert, ihm die dritte Ausstellung im Museum Biedermann zu widmen. Seine Stahlwerke stehen nun im Mittelpunkt der Ausstellung. Gert Riel, von 1974 bis 2005 Lehrer und Leiter an der Versuchswerkstatt für Metallbildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, macht in seiner Arbeit mit dem Stahl den Begriff der Spannung sichtbar, die Wechselwirkungen zwi-

schen Fläche und Volumen. Festigkeit und Elastizität werden in seinen Werken deutlich.

Camill Leberer nutzt Stahl in Verbindung mit Glas, Farbe und Licht, so dass recht poetische Gebilde von plastischer und auch farbiger Qualität entstehen. Die Methode des Schmiedens bestimmt die Arbeit von Markus F. Strieder und trägt von daher schon recht archaische Züge. Gegensätze in unserer Vorstellungswelt wie Gut – Böse, Sieg – Niederlage, Ideal – Realität bestimmen den Umgang Friedemann Flöthers mit Metall – besonders in der Form von Autohauben –, er will so das Bewusstsein für die allgegenwärtigen Polaritäten schärfen. Stefan Rohrers rote ‚Vespa‘ kennt man inzwischen schon, und wieder demonstriert ein ‚Rollercoaster‘ Rohrers Faszination für Autos und Motorräder.

Planung und Aufbau der neuen Ausstellung haben gezeigt, dass sich das künstlerische Schaffen zu einem gewaltigen Komplex ausgeweitet hat: Aus Ateliers werden Werkstätte, Schwertransporte sind nötig, handwerkliches Geschick ist unabdingbar, schweißtreibende Hand- und Muskelarbeit ist angesagt, Fragen der Statik sind zu klären (ein Objekt von Markus F. Strieder wiegt drei Tonnen) – eine insgesamt spannende und intensive Vorarbeit also. Margit Biedermann sind Zufriedenheit und die Freude anzusehen, da nun die Ausstellung steht, und die Besucher erwarten eine in jeder Hinsicht spannende Ausstellung.

Ausstellung ‚Metall:Werke‘ vom 19. September bis 20. Februar, Öffnungszeiten: Di bis So 11 bis 17 Uhr. Öffentliche Führung: jeden Sonntag 15 Uhr, Kinderführung: (jeden 1. Sonntag im Monat) 15 Uhr, Mittagskurzführung (30 Minuten) jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat um 12.45 Uhr.

17 000 Besucher im ersten Jahr

Vor fast genau einem Jahr öffnete das Museum Biedermann seine Pforten. Simone Jung, die Leiterin des Museums, zieht eine erste Bilanz:

➤ Zu den beiden ersten Ausstellungen kamen rund 17 000 Besucher aus der ganzen Republik, besonders natürlich aus den südlichen Regionen. Zahlreich auch die Gäste aus der benachbarten Schweiz und Frankreich. Gerade in den Ferienzeiten waren zudem Besucher aus vielen europäischen Ländern und Amerika festzustellen. Seit Mai, als das Museum für die Inhaber des oberheinschen Museumspasses geöffnet wurde, zählte man schon rund 70 Besucher.

➤ Simone Jung versteht es als großen Erfolg, dass die beiden Ausstellungen mit ihren ganz besonderen Themenstellungen und Ausrichtungen beim Publikum ankommen. Die Leute sind angetan von dem einheitlichen Ensemble von Kunst, Räumen, dem Gebäude und der natürlichen Umgebung. Es gelingt zu vermitteln, dass das Museum mit seinen Ausstellungen von der persönlichen Sichtweise der Sammlerin Margit Biedermann und ihren Ideen geprägt ist.

➤ Jung: ‚Wir haben das Gefühl, dass unser Konzept bei den Gästen durch die vielfältigen Formen der Vermittlung wie Führungen, Kinderführungen, Workshops, Künstlergespräche, Konzerte ankommt. Besonders wichtig ist für uns die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Städtischen Kunstschule, mit Andreas Bordel-Vodde und Alexander Grams.‘ (hofi)

DONAUESCHINGEN

17 000 im Museum Biedermann

Stolze 17 000 Besucher zählte das neue Museum Biedermann in Donaueschingen im ersten Jahr nach der Eröffnung. Am Sonntag, 11 Uhr, wird im Haus für zeitgenössische Kunst die dritte Ausstellung unter dem Titel ‚Metall:Werke‘ eröffnet. Die Schau ist dann bei freiem Eintritt an diesem ‚Tag der offenen Tür‘ zu sehen. Werke von Gert Riel, Camill Leberer, Markus F. Strieder, Stefan Rohrer und Friedemann Flöther sind bis 20. Februar zu sehen. (gvo)